

3./4. Januar 2025 | 1. Woche | 4. Jahrgang

EXPRESS
Die Woche



**Zustellung und
(Klein-)Anzeigen
(0 22 32) 94 52
privat@expres**

Gewerbliche
gewerblich@
express-die-w

Die Redaktion
EXPRESS – Die
Amsterdamer
50735 Köln / r
express-die-w

Auswanderer produziert in Dubai



Schokolade mit Kamelmilch

Foto: zVg

Er ist der älteste Zeitungszusteller



Opala (89) trägt den EXPRESS aus

10

ÖPNV: Preisanstieg, Vorverkauf und Ticketumtausch

Köln. Auch im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) ist zum 1. Januar 2025 der Preis des Deutschlandtickets gestiegen. Auf Beschluss der Verkehrsministerkonferenz kostet das deutschlandweit gültige Abo in der 2. Klasse nun 58 statt bisher 49 Euro monatlich.



Bisher hat das Deutschlandticket 49 Euro gekostet. Foto: Firn - stock.adobe.com

Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation, in der sich die gesamte ÖPNV-Branche befindet, mussten auch im VRS zum 1. Januar 2025 die Preise für den Resttarif angepasst werden. Die VRS-Gremien haben angesichts der weiter anhaltenden Kostensteigerungen für Energie, Material und Personal eine Erhöhung im Durchschnitt um 5,9 Prozent beschlossen. Da der Großteil der Zeitkarten auf das Deutschlandticket umgestellt wurde, betrifft diese Maßnahme faktisch nur einen geringen Anteil der Fahrgäste.

Bereits gekaufte Tickets, deren Preis sich geändert hat, bleiben noch bis zum 31. März 2025 gültig und können danach noch drei Jahre lang umgetauscht werden. Dabei ist dann lediglich die Differenz zum aktuellen Ticketpreis zu bezahlen.

Für Fahrgäste, die nicht mit dem Deutschlandticket unterwegs sind, gibt es wieder ein Ticketangebot für die närrischen Tage. Ab sofort ist das KarnevalsTicket 2025 erhältlich. Das KarnevalsTicket ist von Weiberfastnacht bis Veilchensternstag für beliebig viele Fahrten im VRS-Netz gültig. Es kostet pro Person 51,80 Euro.

Neues Magazin beleuchtet das kölsche Grundgesetz mit elf Promi-„Paten“



„Et hätt noch immer joot jejang“



Hintergrund: viz4biz/stock.adobe.com

Im Glanz von 800 LED-Leuchten

Dom in neuem Licht

Köln. So haben wir den Kölner Dom noch nie gesehen. Zum nächsten Osterfest könnte der Dom in neuem Glanz erstrahlen. Dombaumeister Peter Füssenich stellt jetzt in Aussicht, dass bis dahin die neue Dombeleuchtung mit einem neuen Konzept dahinter fertiggestellt ist.

Statt der bisher rund 250 Halogen-Strahlern kämen dann rund 800 LED-Leuchten zum Einsatz. Dadurch würden etwa 50 bis 70 Prozent Energie eingespart.

großflächig anstrahlten, machten die vielen LED-Leuchten im Strebewerk, innerhalb der Türme, an den Ziertürmchen und Laufwegen die Dreidimensionalität des Doms sichtbar. Aktuelle Tests vermittelten bereits einen ersten Eindruck. An der neuen Beleuchtung des Doms wird seit rund fünf Jahren gearbeitet. Dabei kooperieren die Stadt Köln, das Energieunternehmen Rheinenergie, die Dombauhütte und das in Bonn vertretene Lichtplanungsbüro „Licht Kunst Licht“. Ein Bauwerk wie der Kölner Dom möchte gekannt ins Licht gerückt werden.



Am Kölner Dom wird an einem neuen Beleuchtungskonzept gearbeitet.
Foto: Uwe Weiser

Foto: Uwe Weiser



„Wir informieren Sie
über Heizsysteme!“



INFOABEND ENERGIEVERSORGUNG UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Donnerstag 09.01. um 18 Uhr

Mit der Regierungsneubildung wird laut CDU-Kanzlerkandidat Merz die Heizungsförderung drastisch gekürzt. Laut aktuellen Plänen soll beispielsweise das Fördergeld für eine umweltfreundliche Wärmepumpe um mehr als 50% (von max. 21.000 auf ca. 10.000 Euro) gesenkt werden.

Ihre Vorteile, wenn Sie jetzt reagieren:

- Bis zu 70 % Förderung noch bis ca. Ende März
- Zukunftssicher und energiesparend
- Planungssicherheit



Sichern Sie sich
jetzt Ihren Platz!

Infos und Anmeldung:
www.sanitherm.de

Sanitherm Peter Schumacher GmbH · Fuggerstraße 20 · 51149 Köln (Porz)
Tel. 0 22 03 - 9 35 24 10 · enkeler@sanitherm.de

Familienanzeigen

Du hast unendlich viele Spuren der Liebe und Fürsorge hinterlassen und die Erinnerung an all das Schöne mit dir wird stets in uns lebendig sein.

Die Erinnerung ist ein Fenster, durch das wir sehen können, wann immer wir wollen.



Hanna Block

geb. Helliwig
07.04.1935 07.12.2024
Wangerland Köln

Wir werden dich sehr vermissen
Hol di munter

Ralf, Axel, Anke, Tanja
Nikolai und Helen

Die Trauerfeier findet statt am 08.02.2025 um 11.00 Uhr in der Evangelischen Johanneskirche Ensen-Westhoven, Berliner Str. 5

Nach all der langen Zeit bist du nun von uns gegangen.
Auf deinem letzten Weg sind unsere Gedanken bei dir.

Helmut Pons

* 8. November 1938 † 24. Dezember 2024



In stiller Trauer:

Marianne Pons
Guido
Mario und Matthias

Traueranschrift: Familie Pons c/o Bestattungen Glahn
Frankfurter Straße 226, 51147 Köln

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 29. Januar 2025, um 12:00 Uhr in der Trauerhalle des Friedhofes Porz-Wahn, Eingang Siebengebirgsallee, statt. Anschließend ist die Urnenbeisetzung. Von Blumen und Kränzen bitten wir abzusehen.

Was bleibt ist tiefe Trauer, um dich geliebtes Herz.
Dein Weg, er ist zu Ende, wir müssen weitergehen,
den Glauben nicht verlieren, dass wir uns wiedersehen.
Was bleibt ist die Erinnerung, ganz tief in unsrem Herz,
schlaf wohl geliebte Mama, ganz sanft und ohne Schmerz.

Wir vermissen Dich so schmerzlich - Du liebe Mama,
liebe Oma, liebe Tante bleibst geliebt und unvergessen.



Gisela Werel

geb. Kuhlmann
* 7. April 1937 † 14. Dezember 2024

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied:

Dagmar und Lars
Celina und Rafael mit Emilia
Joel und Lena
sowie alle Angehörigen

Traueranschrift: Dagmar Werel c/o Bestattungen Glahn
Frankfurter Straße 226, 51147 Köln
Online-Kondolenz: gedenkportal-glahn.de

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 31. Januar 2025, um 12.00 Uhr in der Trauerhalle des Friedhofes Leidenhausen, Porz-Eil, Schubertstraße, statt. Anschließend ist die Urnenbeisetzung.

Anstelle freundlich zugedachter Blumengrüße bitten wir um eine
Spende für den "Förderverein des Altenzentrums Urbach e.V."
IBAN: DE74 3705 0198 0167 0629 59, Kennwort: Gisela Werel

Nachdem mehrfach mit einer Pistole in die Luft geschossen wurde



Der Polizeihund hat beim Einsatz zugebissen.
Symbolfoto: KONSTANTIN SHISHKIN-
stock.adobe.com

Polizeihund beißt Auto-Poser

In der Nacht auf den zweiten Weihnachtsfeiertag hat die Kölner Polizei zwei Autoposer in Poll gestellt. Gleich mehrere Anwohner hatten gegen 2.20 Uhr die Polizei alarmiert, als sie Schüsse aus Richtung Rols-hover Straße hörten.

Poll. Abgegeben wurden die Schüsse offenbar von zwei 20-Jährigen auf dem Parkplatz einer Diskothek. Zu

Schaden kam bei der Aktion niemand. Die Schüsse wurden offenbar aus einer Schreckschusspistole in die Luft abgegeben.

Als die Einsatzkräfte kurz nach diversen Anrufen von Anwohnern den Parkplatz erreichten, gab der Corsafahrer unvermittelt Gas und flüchtete. Dabei fuhr er auf den Streifenwagen zu und nötigte eine Polizeibeamtin zu einer Vollbremsung.

Als das Duo anschließend in einer Sackgasse den Wagen stehen ließ und zu Fuß flüchten wollte, setzten die Polizisten einen Hund ein, um die Verfolgung aufzunehmen.

Dank des Hundes wurden die beiden jungen Männer schnell gefasst. Eine leichte Bissverletzung am Arm des Fahrers wurde später in einem Krankenhaus versorgt. Im Fußraum des Kleinwagens fanden die Beamten mehrere

Hülsen einer Schreckschusspistole – die dazugehörige Waffe konnte hinter einem angrenzenden Zaun sichergestellt werden.

Fahrzeug und Führerschein des Kölners stellten die Polizisten noch an Ort und Stelle sicher. Die Autoposer-Szene in Köln-Poll ist immer wieder für Einsätze der Polizei verantwortlich. Die unweit entfernte Alfred-Schütte-Allee entlang des Rheins etwa ist zu

einem Hotspot der Kölner Autoposer-Szene geworden.

Seit Jahren beschweren sich Anwohner über Autoposer und Raser in Poll. Um der Szene den Spaß am Cruisen zwischen Südbrücke und Mül- lergasse zu nehmen, hat die Stadtverwaltung die Straße aufwendig umbauen lassen. Unter anderem ein Zebrastreifen und eine an vielen Stellen verengte Fahrbahn sollen die Tuningfans ausbremsen. (red)

Familienanzeigen



Ich bin müde geworden.
Meine Augen haben viel gesehen.
Meine Ohren haben viel gehört.
Es ist Zeit, dass ich dort hingehe,
wo ich die finde, die ich so sehr vermisst habe.

Traurig nehmen wir Abschied von

Johanna "Hanni" Steppuhn

geb. David

* 2. Juni 1942 † 13. Dezember 2024

In liebevoller Erinnerung:

Frank und Inge
Claudia und Gries

Traurig sie zu verlieren,
erleichtert sie erlöst zu wissen,
dankbar mit ihr gelebt zu haben.

- Gute Reise -

Traueranschrift: Fam. Steppuhn c/o Bestattungen Glahn, Frankfurter Str. 226, 51147 Köln

Wir verabschieden uns von unserer lieben Verstorbenen am Dienstag, dem 14. Januar 2025, um 12:00 Uhr in der Trauerhalle des Friedhofs Spich, Am Friedhof 9, 53842 Troisdorf. Anschließend ist die Urnenbeisetzung.

Von Kranz- und Blumenspenden bitten wir abzusehen. Hanni hätte sich über eine Spende zugunsten krebskranker Kinder gefreut.
"KC Rheinland met Hätz e.V.", IBAN: DE55 3705 0299 0166 2711 00, Kennwort: Hanni Steppuhn

Erste Hilfe für Hunde

Porz. Am 11. Januar findet von 10 bis 16 Uhr ein Workshop zum Thema Erste Hilfe beim Hund statt. Dabei geht es unter anderem um die Fragen: Was ist zu tun, wenn sich der geliebte Vierbeiner verletzt? Wie wird ein Verband an der Hundepfote richtig angelegt? Und welche Anzeichen deuten darauf hin, dass sich ein Hund vergiftet hat?

Unter der fachkundigen Anleitung von Tierärztin und Verhaltensmedizinerin Janina Rohde werden nicht nur Antworten auf diese Fragen gegeben, sondern auch grundlegende Erste-Hilfe-Techniken erprobt. Die Gelegenheit, wertvolle Fähigkeiten zu erlernen und das Wohlbefinden des treuen Begleiters zu sichern, soll dabei gegeben sein. Der Kurs soll also eine Mischung aus Wissen, kleinen praktischen Übungen und einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten sein.

Spieletreff im Bürgerhaus

Kalk. Für Fans von Gesellschafts- und Brettspielen steht im neuen Jahr am jedem ersten Donnerstag im Monat um 18 Uhr der Spieletreff Schäl Sick spielt bereit, wobei Spielebegeisterte im Bürgerhaus Kalk zusammenkommen. Los geht es am 9. Januar. Gespielt werden Brett- und Gesellschaftsspiele von Klassikern bis zu Neuheiten, vom „Familienspiel“ über „Kenner-spiel“.

Ob genaues Planspiel, Eurogame oder Kartenspiel mit höherem Glücks- und Actionfaktor, ob kurzweilige Runden oder abendfüllende Strategiespiele, ob gegeneinander, kooperativ oder im Team gegen das Spiel. Was auf den Tisch kommt und wer mit wem oder gegen wen spielt, ist immer offen. Eigene Spiele können stets mitgebracht werden.

Wir helfen im Trauerfall

mittler
VORSORGE + BESTATTUNGEN

Gut, dass alles geregelt ist !
Setzen Sie auf unsere Erfahrung und Kompetenz seit 1931.
Hausbesuche auf Wunsch.

Telefon: 0221 . 85 10 07

Köln, Kalk-Mülheimer Straße 14
www.mittler-bestattungen.de

www.bestattungen-glahn.de | 02203/64117

GLAHN
BESTATTUNGEN

Seit vier Generationen sind wir für die Menschen da.

private Trauerhalle | familiärer Abschiedsraum
Frankfurter Straße 226 | 51147 Köln (Porz-Wahn)

Trauer vergeht, Liebe besteht.

LENARTZ
BESTATTUNGSHAUS

Kupfergasse 12 · 51145 Köln Porz-Urbach
Telefon 0 22 03 / 244 29 · www.bestattungshaus-lenartz.de

BESTATTUNGEN
CONDÉ

Berliner Straße 988
51069 Köln-Dünnwald
Telefon 0221-60 15 79

VELTEN
STEINMETZBETRIEB
seit 1921

Grabdenkmäler
Individuelle Anfertigung

Schubertstrasse 60 · Porz-Eil (Friedhof Leidenhausen)
Tel.: 0 22 03/3 94 24 · www.velten-steinmetz.de

Diehm
BESTATTUNGEN

Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe,
die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.

Kupfergasse 12 · 51145 Köln Porz Urbach
Tel. 02203 65522 · www.bestattungen-diehm.de

BESTATTUNGSHAUS
Wiedenau

- Eigene Trauerhalle
- Bestattungsvorsorge
- Tag & Nacht dienstbereit
- Erladigung aller Formalitäten

Trauerfälle setzen viele Gefühle frei . . . wir möchten Ihnen mit unserer Erfahrung helfen, Ihre Gedanken und Wünsche in Einklang zu bringen.

51149 Köln-Porz-Ensen, Elisenstr. 12, Tel. 02203/1 55 18

Eine Vorsorge entlastet Ihre Familie

LANGEL
BESTATTUNGEN

02203 / 31139
Heumarer Straße 16
51145 Köln
www.bestattungen-langel.de

Bürvenich Grabmale
in Swisttal-Heimerzheim

- Moderne Grabanlagengestaltung
- Abräumung der Grabanlagen für Beisetzung
- Nachbeschriftung, Reparatur und Umbauarbeiten, Erweiterung, Ergänzung o. Reinigung vorh. Grabanlagen

Dützhofer Straße 18 · Tel. 02254 / 84 77 48
buervenich-grabmale@t-online.de



In Köln beheimatet, in Porz zu Hause.
Den Menschen bei uns vor Ort verbunden.

02203 53438
Hauptstraße 389
51143 Köln
bestattungshaus-schweitzer.de

Bestattungshaus
Schweitzer

Wir helfen und beraten im Sterbefall
Erd-, Feuer- und Seebestattungen
Erladigung sämtlicher Formalitäten
Hausbesuche in allen Stadtteilen

Vorsorgeberatung für die spätere Beerdigung

Bestattungen J. Frings

Taunusstr. 12 · 51105 Köln-Humboldt
Telefon 0 2 2 1 / 8 3 1 2 4 9

Völlig entspannt: Vor den Augen der Flughafenpolizei den Bolzenschneider angesetzt



Im Beisein eines Beamten der Flughafenpolizei (links zu erkennen) bricht Thomas Kill mit einem Bolzenschneider das fremde Fahrradschloss an seinem Rad auf. Fotos: Demirci

Ein Fahrraddiebstahl ist verwerflich, aber gleichzeitig auch ein Allerweltsdelikt. Eine solche Tat am Flughafen ist schon ungewöhnlicher. Völlig gaga wiederum ist ein Fahrraddiebstahl am Airport, der sich am Sonntag, den 15. Dezember ereignet hat. Tage nach der Tat, erlebte der Fall seinen komischen Höhepunkt. EXPRESS war dabei.

VON AYHAN DEMIRCI

Porz. Der in Flughafennähe in Porz-Grenel lebende Thomas Kill (58) fährt mit seinem Fahrrad häufig zum Airport.

Schon als Kind habe ihn der Betrieb am Flughafen fasziniert. Heutzutage geht er dort gerne beim Rewe einkaufen oder trinkt einen Latte Macchiato in einem der Flughafencafés.

Kaum das Fahrrad ungesichert abgestellt, war es verschwunden

So auch an jenem Sonntag, als er sich schnell was leckeres holen wollte. Was sonst nicht seine Art ist: Er stellte sein Rad in der Nähe des Abflugterminals ab, diesmal ohne es abzuschließen. Prompt folgte die böse Überraschung: Als er kurz darauf zurückkam, war das Rad weg! So weit, so

ärgerlich. Kill erzählt, was dann passierte: „Am nächsten Morgen, bevor ich zur Arbeit musste, dachte ich: Komm, guckste noch mal nach.“ Der Kölner klapperte alle Fahrradparkplätze ab - und fand sein Rad! Abgeschlossen mit einem fremden Schloss...

Jetzt ging Thomas Kill zur Flughafenpolizei und meldete den Vorfall. Die Polizei schickte eine Streife. „Der Polizist vor Ort hat sich das dann angeguckt - und fand das dann auch irgendwie lustig.“ Der Beamte sei sehr nett gewesen und habe gesagt, er würde ihm das Rad gerne aufknipsen, aber das dürfe er nicht.

Wenn er der Halter sei, erklärte er dem Bestohlenen, müsse er darüber einen Nachweis führen. Er solle nur nicht auf eigene Faust mit einem Bolzenschneider am Flughafen auftauchen - wenn ihn eine Kamera so erfasse, gehe hier der Alarm los.

Ohne Kaufnachweis durfte er nicht den Bolzenschneider zücken

Das Rad den ganzen Tag permanent zu bewachen, bis der Dieb möglicherweise wieder auftaucht, war für Thomas Kill nicht machbar - also sicherte er sein Rad vor dem Täter mit zwei eigenen Schlössern. Im

Laufe der nächsten Tage suchte und fand Thomas Kill den Kaufbeleg und legte ihn der Polizeiinspektion in Porz vor. Jetzt durfte er sein eigenes Rad aufknacken - er solle nur vorher der Flughafenpolizei Bescheid geben, denn der Akt mit dem Bolzenschneider solle im Beisein eines Polizeibeamten erfolgen. Schließlich brachte ein Freund von Thomas Kill das schwere Werkzeug. Nach zehn Sekunden war das Rad „befreit“.

Eine Anfrage an die Polizei, ob die Aufnahmen der Sicherheitskameras Hinweise auf den Täter geben, blieb bis Redaktionsschluss unbeantwortet.



An dieser Stelle hatte der Kölner sein Fahrrad am Flughafen abgestellt. Dann war es verschwunden.



Nach langer Suche fand Thomas Kill sein Velo, es war abgeschlossen. Er sicherte es zusätzlich mit eigenen Schlössern.



Eine kurze Nachlässigkeit hatte ein langes Nachspiel, bis Thomas Kill sein Fahrrad wieder nutzen konnte.

Der Mond von Porz

Porz. Goldene Päckchen auf dem Mond? Nicht ganz: Das ist kein außerirdisches Geschenk-Depot, sondern ein Projekt in der LUNA-Halle. Dort hat das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) erforscht, wie sich Nutzlast-Boxen, Sensoren, Rover und Astronauten zu einem Netzwerk verbinden. Sie tauschen dabei Signale aus, die für die Kommunikation und die Navigation gleichzeitig verwendet werden können.

„Jeder Roboter, Sensor oder Astronaut wird zum Teilnehmer eines Netzwerks und gibt Informationen an die Nachbarn weiter. Über die Laufzeit des Funksignals zwischen den Teilnehmern bestimmen wir die Abstände untereinander. Mit unserem Verfahren bestimmen wir die exakte Position der Teilnehmer innerhalb des Netzwerks“, erklärt Projektleiter Dr. Emanuel Staudinger vom DLR-Institut für Kommunikation und Navigation. „Das System arbeitet dezentral, benötigt keinerlei Infrastruktur und ist unter anderem auf eine Vielzahl an Teilnehmern ausgelegt.“ Das am Institut entwickelte Schwarmnavigationssystem ermöglicht also zum Beispiel die Erkundung der Oberfläche von Mond und Mars. Es funktioniert aber auch in Lavahöhlen oder komplexen Umgebungen auf der Erde, wo konventionelle Systeme wie zum Beispiel Satelliten-Navigation nicht zur Verfügung stehen.

Die Roboter weisen sich gegenseitig den Weg

Emanuel Staudinger und sein Team haben das Schwarmnavigationssystem in den vergangenen Jahren auf dem Vulkan Ätna (Italien) oder in einer Lavahöhle auf Lanzarote (Spanien) erprobt. Nun konnte die Schwarmnavigation in der LUNA-Halle in einer realistischen Mondumgebung erstmals erfolgreich getestet werden. Die LUNA-Halle, die im Septem-



In Porz fühlen sich die Rover, Sensoren und Wissenschaftler wie auf dem Mond und testen ein dezentrales Navigationssystem unter täuschend echten Bedingungen. Foto: DLR (CC BY-NC-ND 3.0)

ber 2024 am DLR-Standort in Köln eröffnet wurde, simuliert die Verhältnisse auf der Mondoberfläche. „Das Forschungszentrum – ein Gemeinschaftsprojekt von DLR und der Europäischen Weltraumorganisation ESA – kann Astronautinnen und Astronauten oder Roboter für den Einsatz auf dem Mond vorbereiten“, erklärt Dr. Thomas Uhlig von der LUNA-Projektleitung. „Die Kolleginnen und Kollegen des DLR-Instituts für Kommunikation und Navigation gehören zu den Ersten, die in unserer Anlage forschen. Inzwischen haben wir viele Anfragen aus den unterschiedlichsten Gebieten für LUNA. Die Zukunft wird spannend.“

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Oberpfaffenhofen haben in der

LUNA-Halle mehrere Szenarien dargestellt, unter anderem dieses: Ein Lander kommt auf der Mondoberfläche an und setzt zunächst zwei Rover aus. Der erste Rover hat die Aufgabe, sogenannte Funk-Baken in einem Bereich der LUNA-Halle, in dem der Boden um drei Meter abgesenkt ist. Der zweite Rover findet über das Navigationssystem alleine zum Krater und führt seine wissenschaftlichen Untersuchungen durch.

Während der Fahrt in den Krater unterstützt der erste Rover vom Kraterand aus den zweiten Rover bei der Orientierung. In einem anderen Szenario ging es um das Ausbringen von Sensor-Einheiten in einem Bereich, der für Rover zu steil ist. Bis zu 50 Sensoren wurden verteilt und haben sich zu einem Netzwerk für die Navigation verbunden. Auch fliegende Einheiten oder das Abwerfen der Sensoren in einen unzugänglichen Krater wurden getestet.

3D-Modell der Mondstaub-Oberfläche erstellt

Neben den Navigations-Experimenten hat das Team ein 3D-Modell der Halle und des Bodens für Simulationen und

die Überprüfung von Messdaten angefertigt. Ein Großteil der LUNA-Halle ist mit einer Schicht aus Regolith-Simulat („Mondstaub“) bedeckt. Die Mischung hat ähnliche chemische, physikalische und geotechnische Eigenschaften wie der Regolith, der mit den Apollo-Missionen zur Erde gebracht wurde.

Das DLR-Forschungsteam wird nun die Daten detailliert auswerten und das Schwarmnavigationssystem weiterentwickeln. Ziel ist es, dass diese Art der robusten dezentralen Navigation und Kommunikation künftig Astronautinnen und Astronauten sowie Robotern bei der Exploration des Mondes zur Verfügung steht – und gleichzeitig auf der Erde bei der Erkundung von schwierigem Terrain hilft.

düster Komplettbäder aus einer Hand inkl. aller Handwerksleistungen

Hauptstraße 274 • Köln (Porz) • 0 22 03 - 89 64 90
www.duester.com

HEIZUNGEN & BÄDER

ERO BAUELEMENTE

02203 - 2 45 90
Oder
erobauelemente@netcologne.de

Reparatur/Kundendienst
Service
Für Fenster
Türen und Rollläden

*Alle Hersteller

roma WIRUS SORPETALEER SCHÜCO WURTH MÜLLING

Dirk Molly

STOFFE • GARDINEN
RAUM AUSSTATTUNG

Siegburg • Luisenstr. 95 • Tel. 02241 - 65308

Schöne Fenster & Räume

Stoffe
Gardinen
Plisseé
Rollo
Lamelle

... aktuelle Modestoffe in riesiger Auswahl
Siegburg, Horhausen, Hachenburg, Neuwied
www.dirkmolly.de

Neues Magazin beleuchtet das kölsche Grundgesetz mit elf prominenten „Paten“



„Et hätt noch immer jot jejang“

Foto: Sandra Pohl - stock.adobe.com



Wolfgang Niedecken - Et es, wie et es.



Pfarrer Franz Meurer - Et kütt, wie et kütt.



Kasalla-Frontmann Bastian Campmann - Et hätt noch immer...



Lukas Podolski - Wat fott es, es fott.



Tobias Schlegl - Nix blieb, wie et wor.



Ludwig Sebus - Kenne mer nit, bruche mer nit, fott do-met.



Gaby Köster - Wat wellste maache?

2024 feierte die Bundesrepublik 75 Jahre Grundgesetz. Schließlich aller Unterartikel umfasst die Verfassung 202 Artikel. In Köln gibt es jedoch elf ganz besondere Lebensweisen, die den Alltag prägen und zu jeder Lebenslage passen.

VON MARCEL SCHWAMBORN

Köln. Schon 1533 soll der Gelehrte Heinrich Cornelius Agrippa von Nettesheim in einem Brief an den Bürgermeister und den Rat der Stadt Köln erstmals ein „Kölnisch Gebot“ erwähnt haben. Von wem, wo und wann letztlich das Kölsche Grundgesetz in der jetzigen Form formuliert wurde, ist gar nicht genau bekannt.

Geistiger Vater der elf Paragraphen ist Kabarettist Konrad Beikircher (78), der sein Buch „Et kütt wie’t kütt“ 2001 veröffentlicht hat. Passend zum Jubiläumsjahr des „großen“ Grundgesetzes wird nun auch die Kölner Version ausführlich gewürdigt. Das 120-Seiten-Magazin „Et hätt noch immer jot jejang“ bietet elf intensive Gespräche mit elf kölschen Persönlichkeiten über je einen Artikel des Kölschen Grundgesetzes.

„Das Magazin steckt randvoll mit Optimismus, Lebensfreude und diesem besonderen kölschen Ur-Vertrauen, dass ich mich für Artikel 3 als Signal auf dem Cover entschieden habe“, sagt Herausgeber und Chefredakteur Oliver Wurm. „Aber nur zu sagen, dass ‚et kütt, wie et kütt‘, reicht heute nicht mehr. Auch das ist ein Kernge-

danke, der sich durch alle Gespräche zieht.“

Wolfgang Niedecken spricht beispielsweise über Artikel 1: „Et es, wie et es“. Im Gespräch schafft er es den Bogen zur aktuell laufenden „Zeitreise“-Tour seine Band und über die Umstände seines Schlaganfalls zu spannen: „Diese tröstenden Lebensweisen verhelfen einem zu einer Lockerheit. Dass man auch in der Lage ist, nicht alles so schwer zu nehmen. Ich bin zu Hause offen gestanden bei Weitem nicht immer der, der ich auf der Bühne bin.“

Die Gelassenheit, Dinge, die man sowieso nicht ändern kann, auch mal hinzunehmen und zu ertragen, sei typisch Kölsch. Auf dem BAP-Album „Radio Pandora“ aus dem Jahr 2008 gibt es sogar einen Song mit diesem Titel: „Et ess, wie’t ess, do kammer nix maache, mer sinn uns einfach pas-siert“. Bei diesem Titel höre er die Stimme seiner Mutter, sagt Niedecken. „Bei ihr wimmelten diese Lebensweisen nur so umher. Die hatte für jede Lebenssituation einen Spruch, der irgendwie tröstend war.“

Kasalla-Frontmann Basti Campmann spricht anlässlich des Artikels „Et hätt noch immer jot jejang“ über das Konzert seiner Band 2022 im

Rhein-Energie-Stadion. Um mit Spannungen innerhalb der Gruppe besser umzugehen, treffen sich die Musiker regelmäßig mit einer Mediatorin.

„Im Karneval sind wir zwölf Stunden am Tag gemeinsam unterwegs, sitzen oft zusammen im VW-Bus. Natürlich knallt das da auch mal. Völlig normal. Mit der Mediatorin setzen wir uns in Abständen zusammen. Dabei kommt dann alles auf den Tisch. Auch, um mögliche Probleme früh zu bearbeiten und daraus zu lernen. Wir wollen ja noch ein paar Jährchen gemeinsam Musik machen“, sagt er.

Elf kölsche Persönlichkeiten im Interview

Auch Fußball-Weltmeister Lukas Podolski kommt zu Wort. Im Gespräch über „Wat fott es, es fott“ sieht er viel Wahres in den elf Weisheiten. „Diese elf Artikel sind Köln pur. Der Kölner nimmt die Dinge nicht ganz so ernst, und noch viel entscheidender: sich selbst nicht zu wichtig. Was die elf Artikel zudem zeigen: Die Kölner haben ein großes Vertrauen in die Zukunft. Und viel Sinn für Humor.“

Als Zeitzeuge eines ganzen Jahrhunderts hat auch Grandseigneur Ludwig Sebus rund um den Artikel „Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet“ seine Gedanken zu Brauchtum, Nazis und Demokratie-Feinden, den Herrgott und belebende Gespräche mit jungen Menschen beige-steuert. „Diejenigen, die heute rechtsextrem wählen, riskieren, dass der Mensch nicht mehr frei ist. Den Menschen die Freiheit zu nehmen, ist ein Verbrechen. Das führt ins Verderben“, lautet eine seiner Botschaften.

Komikerin Gaby Köster erlebte einen Schlaganfall, der ihr Leben drastisch veränderte. Trotzdem lebe sie nach dem Motto „Wat wellste maache?“ (Artikel 7). „Das Leben ist, wie es ist. Ich gucke lieber, was jetzt ist. Was kann ich daraus machen? Der Schlaganfall ist jetzt 16 Jahre her. Der linke Arm macht es immer noch nicht. Ich

kann auch immer noch nicht alleine durch die Gegend laufen. Soll ich mich jetzt darüber aufregen oder überlegen, von welcher der kaputten Rheinbrücken ich jetzt springen soll? Nein, ich kann es nun mal nicht ändern. Ich denke lieber: ‚Was machen wir jetzt Schönes?‘“

Schauspieler und Kabarettistin Biggi Wanninger verrät im Gespräch über „Wat soll dä Quatsch?“, Details zur Stunksitzung: „Wir haben aufgrund von Mails, die wir bekommen haben, erfahren, dass wohl auch AfD-Sympathisanten oder AfD-Wähler und -Wählerinnen in der Stunksitzung waren. Zu uns kommt eben ein Querschnitt der ganzen Gesellschaft, von links bis rechts, von wohlhabend bis weniger wohlhabend, alle Berufe sind da vorhanden.“

Eine Haltung sei dabei aber wichtig: „Über Opfer machen wir uns nicht lustig, das ist ein No-Go. Außerdem sollte Kabarett nach oben treten und nicht nach unten. Jeder und jede bekommt den Witz, den er oder sie verdient. Aber bei Opfern hört das Blödsinnmachen auf.“

Weitere Gesprächspartner im Kölschen Grundgesetz: Pfarrer Franz Meurer („Et kütt, wie et kütt“), Ex-Moderator und Notfallsanitäter Tobias Schlegl („Nix blieb, wie et wor“), Au-

torin und Podcasterin Yasmine M’Barek („Macht et jot, ävver nit ze off“), Gaffel-Chef Heinrich Becker („Drinkste ene met?“) und Ex-Prinz Sven Oleff („Do laachste dech kapott“).

Beikircher wünscht sich zwölften Artikel

Auch Beikircher, der 1965 als „Imi“ aus Südtirol ins Rheinland kam, blickt noch einmal auf die elf Paragraphen. „Die Kölschen leben konsequent in der Gegenwart, sozusagen im zeitlosen Kontinuum. Die Vergangenheit ist den Kölschen egal, weil ‚das hatten wir ja schon‘. Zukunft? Da sagt sich der Kölsche: ‚Was weiß ich, was kommt?‘ Jetzt, hier und heute muss es schön sein.“

Der Kabarettist, Musiker und Autor würde auch gerne noch einen zwölften Artikel in den Kanon aufnehmen: „Jede Jeck es anders.“ Das ist ein tolles Toleranzgebot. Es fordert mich auf, zu akzeptieren, dass jeder Mensch eine Macke hat und dass alle unterschiedliche Macken haben. Es ist niemand so, wie ich will, dass er sei.“

Das „kölsche Grundgesetz“ ist ab sofort in Buchläden und an Büdchen im Handel. Als Autoren sind Marcel Schwamborn (EXPRESS) und Helmut Frangenberg (Kölner Stadt-Anzeiger) mit vertreten.



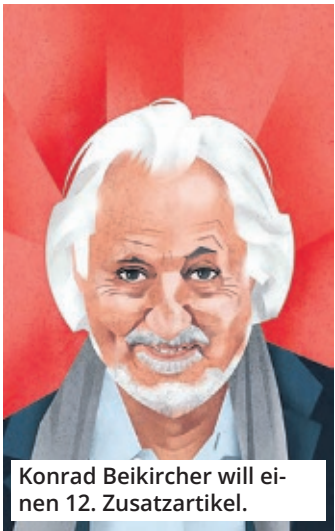
Yasmine M'Barek - Macht et jot, ävver nit ze off.



Biggi Wanninger - Wat soll dä Quatsch?



Heinrich Becker - Drinkste ene met? Grafiken: D. Braun



Konrad Beikircher will einen 12. Zusatzartikel.



Kölsch ist vielfältig, denn es ist Sprache, Lebensgefühl und obergäriges Gebräu zugleich. Foto: engel.ac - stock.adobe.com

Lesen Sie am Sonntag



schnell. schneller.

sonntag EXPRESS

Su säht mer en Kölle

Prosit Neujahr

„Pross Neujahr, der Kopp voll Hoor, de Mul voll Zäng un der Brezel en de Häng!“ Su säht mer en Kölle. Un sidder jot erenjerötsch?

Bei nem ander Woohroot (Sprichwort) heiß et: „E jlöck-sillich Neujahr!“ un die Antwoot ess dann: „Jöv Jott et

wöödt wor!“ (Möge Gott es geben).

Wat maach et uns brenge? „Do ha’mer all kei Breeffe vun...“ meint et Uschi Werner Fluss en nem Leed vum Henner Berzau. Met ander Wööt, mer wessen et nit. Wa’mer süht wat en der Welt loss ess, kann et einem angks un bang wäde. Mer mössen et nemme wie et kütt. Jet Jodes weed wal dobei sin.

Katharina Petzoldt



www.express-die-woche.de

Neues theaterpädagogisches Projekt für die Pänz

Knollendorf hautnah erleben



Zwei Kinder sind dem Hännischen und den Knollendorfern auf und vor der Bühne wichtig. Foto: Glasner

Wer das erste Mal das berühmte Theater besucht, hat viele Fragen: Wie funktioniert eigentlich das Hännischen Theater? Woraus sind die Stockpuppen gefertigt? Wie lassen die Puppenspieler die Figuren auf der Bühne lebendig werden? Die Antworten gibt jetzt ein neues theaterpädagogisches Projekt des Hännischen Theaters. „Vürhang op für et Hännesche!“, so der Name des Pilotprojektes. Ins Leben gerufen wurde es von Intendantin Mareike Marx und Theaterpädagogin Annakatharina Seidel.

VON ANGELIKA STAHL

Köln. Das Angebot richtet sich an alle Kölner Grundschulchen. Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen und deren Lehrkräfte. Das Projekt ist kostenfrei. Es startet im April 2025 und endet vor den Sommerferien. Die zweistündigen Workshops finden zwei Mal im Monat in den jeweiligen Grundschulen statt. Währenddessen muss mindestens eine Ansprechperson der Schule anwesend sein.

„Die Puppenspiele möchten mit den Kindern die Tradition und Bräuche des Hännischen Theaters erlebbar machen“, so Projektleiterin Annakatharina Seidel. Mittels theaterpädagogischer Übungen und Rollenspiele soll den Drittklässlern das Stockpuppenspiel, der kölsche Dialekt und die kulturelle Besonderheiten des Kölner Hänneschens vermittelt werden. Wichtig ist dabei für Seidel auch, den Kindern die einzelnen Charaktere der Knollendorfer und

deren ganz eigene Merkmale und Eigenschaften näher zu bringen.

Jedes Stück des Hännischen-Theaters trägt eine Botschaft in sich

„Zusammen mit den Kindern möchte ich eigene Puppen bauen und eine kleine Werkchau präsentieren. Angedacht ist auch das Spielen mit den Stockpuppen zu üben“, erläutert Seidel das Konzept. Ein besonderes Anliegen ist der Theaterpädagogin gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten, dass jedes Hänneschestück immer auch eine Botschaft in sich trägt. Dafür greift sie auf „En Fahrt noh'm Mond“ zurück. In dem neuen Kinderstück geht es um gesellschaftliche Werte wie Mut, Gerechtigkeit und Zusammenhalt.

„Das Highlight des Workshops ist ein Besuch im Theater, inklusive Vorstellung und Führung sowie ein Blick hinter die Britz“, verrät Seidel.

Nun hofft sie, dass die Resonanz bei den Schulen groß ist. Aktuell laufen die Bewerbungen.

Interessierte Grundschulen richten bitte ihre Bewerbung per E-Mail an annakatharina.seidel@stadt-koeln.de. Bewerbungsfrist ist der 15. Februar 2025. Weitere Infos zur Bewerbung unter heanneschen.de/haenneschenschule im Netz.

60 000 Kunden und über 4 Millionen Fahrten in 2024, Tendenz steigend. Foto: Jerome - stock.adobe.com

Über 4 Millionen Fahrten: Neuer KVB-Rekord

Köln. Das KVB-Rad ist weiterhin Spitze in Deutschland und Europa: Mit mehr als 4,2 Millionen Fahrten im Jahr 2024 ist die Nachfrage des vorangegangenen Jahres 2023 bereits Mitte Dezember übertroffen worden, teilen die Kölner Verkehrs-Betriebe (KVB) mit. Bis einschließlich 15. Dezember 2024 wurden die 3000 Leihräder bereits über 4,2 Millionen Mal ausgeliehen; bei einer durchschnittlichen Fahrtlänge von 1,7 Kilometern (Luftlinie) sind das 7,14 Millionen Kilometer ohne Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid und weiteren Schadstoffen. Die tatsächlich vermiedenen Emissionen liegen noch höher, da die digitale Technik des Ortungssystems nur die Luftlinie erfasst. Damit ist die positive Entwicklung des Leihradangebotes wesentlich deutlicher als im vorausgegangenen Jahr. 2023 verzeichnete die KVB insgesamt 3,6 Millionen Ausleihen. Das KVB-Rad gibt es seit 2015. In diesen neun Jahren wurden

die Leihräder rund 15,8 Millionen Mal für Fahrten innerhalb Kölns ausgeliehen.

Nur Warschau ist besser - KVB-Räder ein europaweites Erfolgsmodell

Dabei hat sich der Kreis der Nutzerinnen und Nutzer im Jahr 2024 erneut deutlich erweitert. Bisher wurden 66 500 neue Registrierungen für das KVB-Rad verzeichnet, nur 950 Kunden haben ihre Registrierung gelöscht. Das Leihrad-Angebot wird kontinuierlich weiterentwickelt. Neben der Flexzone in der inneren Innenstadt und City besteht die Stationszone auf dem weiteren Stadtgebiet Kölns. Inzwischen können die KVB-Räder dort an mehr als 150 Stationen ausgeliehen und zurückgegeben werden. Davon befinden sich 20 Stationen auf privatem Grund von Kooperationspartnern. Allein auf dem Gelände des Flughafens KölnBonn wurden in diesem Jahr zwei Stationen

eingerrichtet. Weitere neun Stationen sind sogenannte „Gemeinsame Stationen“ in benachbarten Kommunen. Auch in der kommenden Zeit wird es darum gehen, den täglichen Service im Angebot der KVB-Räder weiter zu optimieren. Die KVB hat hier mit nextbike einen sehr zuverlässigen und serviceorientierten Kooperationspartner. KVB und nextbike unterstützen den Wunsch der Kölnerinnen und Kölner, die Stadt aufzuräumen, und appellieren auch an die Nutzerinnen und Nutzer, bei den Rückgaben auf eine ordentliche Abstellung zu achten. Auch hiervon hängt der Erfolg jedes Sharing-Angebotes ab. Der Erfolg des KVB-Rades sticht in Deutschland und Europa heraus. Die Nachfrage in Köln setzt sich sehr deutlich von allen weiteren nextbike-Standorten in Deutschland ab. In Europa besitzt nur das Warschauer Fahrradverleihsystem eine vergleichbare Performance wie das KVB-Rad.

SMILE OPTIC alle Brillen - ein Preis

Alle Brillen 149,-
Alle Gleitsichtbrillen 249,-

2. Brille 129,- (Einstärken) **229,-** (Gleitsicht)
3. Brille 99,- (Einstärken) **199,-** (Gleitsicht)
4. Brille 99,- (Einstärken) **199,-** (Gleitsicht)

EINFACH ALLES INKLUSIVE

ARMANI Ray-Ban CONVERSE strellson RODENSTOCK Levi's

Premium Markengläser aus NRW Nachhaltige Fertigung in der Smile Manufaktur Internationale Markenbrillen gilt für das komplette Sortiment

SMILE OPTIC alle Brillen - ein Preis
jetzt 43x in NRW
www.smileoptic.de

50126 Bergheim 50226 Freilchen 50667 Köln-City 50677 Köln-Südwest 50733 Köln-Nippes 50823 Köln-Ehrenfeld 50931 Köln-Lindenthal 51065 Köln-Mülheim 51069 Köln-Deilbach 51143 Köln-Porz 53757 Sankt Augustin 53773 Hennef 53840 Troisdorf

ENTRO Köln-Süd 16 Hagenstraße 114 02234/4092069 02234/4092069 Bonn-Süd 12 Neusser Straße 229 02221/48531050 02221/88068777 02221/76272565 02221/2920928 02220/35991327 02221/49118510 02224/6735703 02241/9730295

www.rheinische-anzeigenblaetter.de

PROFITIEREN SIE VON VIELEN TOLLEN AKTIONEN ZUM JAHRESSTART

Neujahrs-AKTION

Freitag 03. JANUAR BIS 19:00 UHR!
Samstag 04. JANUAR BIS 19:00 UHR!
Montag 06. JANUAR BIS 19:00 UHR!
Dienstag 07. JANUAR BIS 19:00 UHR!

Nur für kurze Zeit wieder da! 500€

ALT-GEGEN-NEU-TAUSCHPRÄMIE

Neujahrs-Kracker 1499,-

GEMÜTLICHE WOHLNLANDSCHAFT in pflegeleichtem Stoff hellgrau, mit Federkern-Sitzpolsterung, Armlehne A, bodennahe Design, Rücken Spannstoff, ca. 330 x 240 cm.

2 MOTOREN INKLUSIVE

ECKSOFA MIT RELAXFUNKTION in Editionleder ocean steel, ca. 300 x 217 cm, inkl. motor, Relaxfunktion, einer motor, zwei manuellen Kopfhelfunktionen, USB-Anschluss und Home-Button, Rücken Spannstoff. **Sofort lieferbar!**

Neujahrs-Kracker 1999,-

BOXSPRINGBETT in Trendsoft Card beige, inkl. Wendemotratze oben H2, unten H3, mit Tonnen-schalen Federkern, Komfortschaum-Topper, ca. 140 x 200 cm. **Sofort lieferbar!**

Neujahrs-Kracker 1199,-

ESSTISCH Platte Akazie massiv, Baumkante 4 cm stark, 200 x 100 cm, in vielen weiteren Maßen möglich. **1499,- 899,-**

LEDER-RELAXSESSEL in handgefertigtem Leder schwarz, inkl. 3-motoriger Verstellung, auch das Kopfteil ist motorisch einstellbar. **Sofort lieferbar!**

Neujahrs-Kracker 888,-

3 MOTOREN INKLUSIVE

DESIGN-STUHL 360° drehbar mit Rückhelfunktion aus hochwertigem Stoff. **Neujahrs-Kracker 179,-**

17x IN DEUTSCHLAND

KÖLN-MARSDORF Dürer Str. 409 | 50858 Köln-Marsdorf | Tel.: 02234 / 187 20 | troesser.de
KÖLN-PORZ Rudolf-Diesel-Str. 18 | 51149 Köln-Porz | Tel.: 02203 / 35 82 60 | Mo. - Sa. 10 - 19 Uhr

TRÖSSER Der Polstermöbel-Spezialist

1150 vor bei Kauf eines Bettes, einer Couch oder 2 Stühle. Ausgenommen Bettung, Matratzen, Kissen und andere Dekoration. Die Entsorgung bildet einen Bestandteil. 21 Euro vorab der Versandrecht. Alle Preise in Euro, ohne MwSt. Alle Maße und Größen sind in cm angegeben. Bild und Text sind illustrativ. Bild und Text sind illustrativ. Bild und Text sind illustrativ.

Stellenmarkt

Stellenangebote

Ambulanz Köln bietet kostenlose Qualifizierung zum **Rettungssanitäter** (m/w/d) in ca. 3 Monaten, danach Vollzeitarbeitsplatz im Kölner Krankentransport. Mindestgehalt 2500 € + Zulagen. info: www.ambulanz-koeln.de

Friseur Kopfsalat und Salon Grünkorn in Köln-Ehrenfeld und Köln-Sültz sucht motivierte **Friseure** (w/m/d) gerne auch **Jungfriseure** (w/m/d) und **Wiedereinsteiger** die Spaß an trendorientierter Arbeit haben. Möchtest Du Teil in unserem Team werden? Dann melde Dich telefonisch ☎ 0171-5769805

Friseur Kopfsalat und Salon Grünkorn in Köln-Dellbrück sucht motivierte **Friseure** (w/m/d) gerne auch **Jungfriseure** (w/m/d) und **Wiedereinsteiger** die Spaß an trendorientierter Arbeit haben. Möchtest Du Teil in unserem Team werden? Dann melde Dich telefonisch ☎ 0171-5769805

Haushaltshilfe (m/w/d) in TZ für Privathaushalt in Köln-Müngersdorf gesucht. 2-3 x die Woche für 4-5 Stunden. Tätigkeiten umfassen: Reinigung und Bügelarbeiten. ☎ 0171-7772830

Hausmeisterunterstützung 538 € Köln ☎ 0173-2549161

Reinigungskraft (Minijob) für Altenwohnheim in Köln-Brück gesucht. Arbeitszeit: Montag, Mittwoch, Freitag und 1 x pro Monat Samstag ab ca. 8.30 Uhr. Tariflohn 14,25 €/Std. brutto. Böllecke GmbH. ☎ 0221-638464

Reinigungskraft (Minijob) für Altenwohnheim in Köln-Neubrück gesucht. Arbeitszeit Mo.-Fr. ab ca. 9:00 Uhr. Tariflohn 14,25 € brutto/Std. Böllecke GmbH. ☎ 0221-638464

Rheinische Landesturnschule Berg, Gladbach (am Stadion): Zur Betreuung von Lehrgangsgruppen und Hausgästen am Wochenende (Freitag Nachmittag, Samstag und Sonntag Vormittag) suchen wir eine/n Rentner/in auf Minijob-Basis, gepflegtes Erscheinungsbild und gute Umgangsformen sind Voraussetzung; Umfang ca. 30 h/Monat. Aufgaben sind der Empfang von Gruppen, Schlüsselausgabe, allgemeiner Rezeptionsdienst. Bitte Email mit Kurzbewerbung an kollbach@rtb.de

Spülkraft gesucht Vollzeit oder Teilzeit 5 Tage Woche Mo - So, Früh- und Spätdienst, Deutschkenntnisse erwünscht, Ansprechpartner Herr Dennebrüder Jugendherberge Köln-Riehl koeln-riehl-kuechenleitung@djrh-rheinland.de

Callcenter Agent (m/w/d) im Bereich Flirt & Erotik gesucht. Guter Verdienst, freie Zeiteinteilung, Home Office möglich. Tel. 0221-96446 4218

Wir suchen eine Bürokraft in Brühl, ca. 4 x 3,5 h/Woche. Sie sind zuverlässig, flexibel, erfahren sowie teamfähig? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: info@monreal-bau.de.

Machen Sie mehr aus Ihrer Leidenschaft zum Wein!



Egal ob Single, Ehepaar, Rentner oder als selbstständiger Partner ob m, w, d – **Verstärken Sie unser Team bei Weinfesten, Veranstaltungen oder in der Kundenberatung.**

Neugierig? Dann lassen Sie uns sprechen:

H. M. Pallhuber GmbH & Co. KG

Tel.: 02271-60590100 o. 0178-5068733

Arbeitsgesuche

Fensterputzer hat noch Termine frei, bietet 1A Dienstleistung zu Top-Preisen ☎ 0221-71597450

Ihre Anzeigen auch online!



Berufsbegleitende Ausbildung Erzieher*in (PIA)

Familie und Ausbildung unter einen Hut bringen?

Mit dem Quereinstieg ist dies möglich.

Bewirb dich jetzt für das Schuljahr 2025/26!

Fachschule für Sozialpädagogik der Erziehungshilfe Institut für pädagogische Diagnostik gGmbH

Auf den Tongruben 3

53721 Siegburg

Kontakt: Inna Kinas

Tel.: 0 22 41 / 2 53 79-21

info@fs-ipd.de

www.fs-ipd.de



ZEICHEN SETZEN!



SOS KINDERDÖRFER WELTWEIT

sos-kinderdoerfer.de



IMPRESSUM

Wochenzeitung für die Stadt Köln mit 11 Teilausgaben

Verlag:

Köln Anzeigenblatt GmbH & Co. KG, August-Horch-Str. 10, 51149 Köln

Geschäftsführung: Hans Peter Zimmermann

Mediaverkauf:

MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH (ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien) Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln Team Regional Tel.: (0221) 224 2586 mediaverkauf-regional.koeln@dumont.de Verantwortlich für den Anzeigenteil: Oliver Siegert, wohnhaft in Köln Gültige Preisliste Nr. 4 ab KW 01/2025

Redaktion:

MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH (ein Unternehmen der Kölner Stadt-Anzeiger Medien), Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln, Tel.: (0221) 224 2240 Alexander Kuffner (Leitung und ViSdP, wohnhaft in Niederkassel)

Holger Bienert
Alexander Buge
Serkan Gürlük

Zustellung/Vertrieb: Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG, August-Horch-Str. 10, 51149 Köln www.rdw-koeln.de

Druckauflage: 537.902 Exemplare
Verteilte Auflage: 502.979 Exemplare (laut ADA 2. Quartal 2024), kostenlose Verteilung an die Haushalte in Köln

Druck:

RZ Druckhaus Mittelrheinstraße 2, 56072 Koblenz Für die Herstellung dieser Zeitung wird Recyclingpapier verwendet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

Redaktionsschluss: Dienstags, 13 Uhr
Anzeigenschluss: Dienstags, 13 Uhr (wenn nicht abweichend auf der Titelseite vermerkt)

Falls Sie dieses Produkt nicht mehr erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an zustellverbot@rdw-koeln.de und bringen Sie bitte einen Aufkleber mit dem Hinweis „Keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten an.

Weitere Informationen finden Sie auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-briefkasten.de

Diese Zeitung wird unter Verwendung von Google-Fonts hergestellt.

BVDA

Bundesverband kostenloser Wochenzeitungen

ADA

Auftragskontrolle der Anzeigegläter

BVDA

Unterwegs mit dem ältesten Zeitungszusteller

Herr Opala bringt mit fast 90 die Zeitung

Wenn nachts um 3 Uhr der Wecker bei Marian Opala klingelt, gilt sein erster Blick den Fußballergebnissen des vorangegangenen Abends. Danach geht es raus an die frische Luft – egal bei welchem Wetter. Der 89-Jährige ist der älteste Zeitungszusteller im Rheinland.

VON MARCEL SCHWAMBORN UND DANIELA DECKER

Köln. Nicht nur in diesem Job hat er schon einiges erlebt. Er blickt bereits auf ein ereignisreiches Leben, das von Höhen und Tiefen geprägt ist, zurück. Außerdem hat er einen Schwiegersohn, der seit 2019 in der kölschen Musikszene für Überraschungen sorgt.

Bis 6.30 Uhr ist Marian Opala morgens unterwegs, um die Zeitungen pünktlich in die Briefkästen zu stecken. „Angefangen habe ich vor fast 28 Jahren mit über 150 Zeitungen täglich. Heute sind es noch zwischen 110 und 120 Exemplare“, sagt der rüstige Rentner, der in Ertstadt-Liblar zwei Bezirke mit EXPRESS und Kölner Stadt-Anzeiger versorgt.

Sein Leben gleicht einer Achterbahnfahrt der Gefühle. Bevor er 1986 zusammen mit seiner Tochter Kasia nach Deutschland floh, lebten sie in der Stadt Lodz in Polen. „Als Kasia zwei Jahre alt war, ist ihre Mutter bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Heute gibt es viele alleinerziehende Väter, aber in den 70er-Jahren sah das in Polen noch ganz anders aus.“

Neben der Arbeit im eigenen Restaurant zog er seine Tochter groß. „Es zieht sich wie ein roter Faden durch das Leben meines Vaters, dass er immer kämpfen musste. Dennoch

hat er nie aufgegeben“, unterstreicht seine Tochter. Als die Zeiten im Kommunismus in Polen immer härter wurden, entschloss sich Opala kurzerhand für eine Flucht nach Deutschland.

„Ich habe einen kleinen Fiat gekauft und meiner damals elfjährigen Tochter gesagt, dass wir nach Deutschland in den Urlaub fahren. Dass es ein Abschied für immer sein wird, habe ich verschwiegen. Ich habe nicht einmal unser Haus verkauft, damit die Kommunisten nichts merken. Erst am letzten Ferientag habe ich Kasia gesagt, dass wir in Deutschland bleiben, was natürlich ein Schock für sie war.“

Im Rheinland setzte Opala dann alle Hebel in Bewegung. „Ich habe in meiner Not einen katholischen Priester aufgesucht. Er sorgte dafür, dass wir nicht in eine Flüchtlingsunterkunft mussten, sondern eine Wohnung in Ertstadt-Liblar beziehen durften, wo ich bis heute mit meiner heutigen Ehefrau glücklich lebe.“

Nach seiner Flucht aus Polen suchte er sich einen Job und war bis zu seiner Rente als Kraftfahrer tätig. In dieser Zeit lernte er seine heutige Ehefrau Anna Wereta-Opala kennen, die er 2001 heiratete. Schnell wurde ihm klar, dass ein typisches Rentnerleben für ihn nichts ist. „Ich fühle mich nicht wie ein Opa, ganz im Gegenteil. Nur rumhängen und faulenzern war noch nie was für mich“, sagt er. „Man muss in Bewegung bleiben, das hält jung. Ich habe dann meine Tochter darum gebeten, mir einen Job zu suchen.“

Die Tatsache, dass er als Kraftfahrer immer allein unterwegs war und nicht viel Ge-

Marian Opala ist mit 89 Jahren der älteste Zeitungszusteller der RZZ Logistik GmbH im Rheinland. Sechs Tage in der Woche verteilt er EXPRESS und Kölner Stadt-Anzeiger.
Foto: Daniel Decker

legenheit hatte Deutsch zu lernen, engte die Jobauswahl stark ein. „Ich bin dann durch Zufall auf die Idee gekommen, dass er doch Zeitungen austragen könnte. Mein Vater war direkt von der Idee begeistert und macht dies seitdem mit seiner Ehefrau Anna zusammen“, sagt seine Tochter.

Der Job gefällt ihm weiterhin. „Ich bin absoluter Fußballfan, mein Herz schlägt unter anderem für den 1. FC Köln. Jeden Morgen habe ich alle Fußball-Ergebnisse und -Berichte aus erster Hand. Und zudem ist der Job an der frischen Luft wie ein bezahltes Fitnessstudio für mich.“ Nur Regentage, die mag er nicht.

Bei seinen morgendlichen Runden hat er schon einiges erlebt. Einmal hat er einen Igel gerettet, der mit seinem Kopf in einem Becher feststeckte. Ein Pferd an der Strecke erhält morgens regelmäßig eine Möhre. „Manchmal treffen wir auch auf Nachtschwärmer, die ein wenig zu tief ins Glas geschaut haben und gerne mitfahren wollen. Einmal wurden wir auch von einer Polizeistreife

ge angehalten, weil sie dachten, ich wäre von einer Feier gekommen und hätte Alkohol getrunken.“

Trotz zahlreicher Schicksalsschläge und der Flucht liebt Marian Opala das Leben. „Wenn ich manchmal mit dem lieben Gott spreche, dann bedanke ich mich, dass ich hier sein darf und dass mein Kind einen wunderbaren Mann kennengelernt hat und meine Enkelkinder es hier so gut haben. Ich habe es nie bereut, in Deutschland zu leben.“

Hinter dem „wunderbaren“ Schwiegersohn verbirgt sich Sven Kompaß (48), besser bekannt als Sven West, Frontmann der Räuber. Der lernte Opalas Tochter Kasia 2006 kennen und heiratete sie nur ein Jahr später. Die beiden haben zwei Söhne im Alter von 13 und 17 Jahren. Auf seinen Schwiegersohn ist der 89-Jährige total stolz. „Ich schneide jeden Zeitungsbericht über Sven aus und hänge ihn an die Wand. Einen besseren Mann für meine Tochter hätte ich mir nicht wünschen können, obwohl er kein Fußballer ist“, lacht Opa-

la. „Sänger ist auch etwas ganz Besonderes.“

Dem Räuber-Frontmann geht es genauso. „Wir haben zwar eine kleine Sprachbarriere, aber wir mochten uns vom ersten Tag an. Ich fühle mich bei meinen Schwiegereltern sehr, sehr wohl. Ihre Herzlichkeit mir gegenüber und die Liebe zu ihren Enkelkindern ist etwas ganz Besonderes für mich.“ Karnevalssonntag steht die Familie immer auf dem Bürgerplatz, um sich den Zug anzuschauen. „Nur Sven vermissen wir, weil er dann mit seinen Räubern unterwegs ist“, sagt Ehefrau Kasia.

Im kommenden Oktober feiert Marian Opala seinen 90. Geburtstag. Ein guter Zeitpunkt, um endgültig in Rente zu gehen. Auf die Frage, ob er noch Träume hat, braucht er nicht lange nachzudenken: „Ich selbst denke immer noch, dass ich erst 18 und nicht 89 Jahre alt bin. Ich möchte auf den Hochzeiten meiner Enkelkinder tanzen und möchte immer alle Sportnachrichten bekommen, auch wenn ich nicht mehr auf dieser Welt bin.“

Weber kennt jeden Pflasterstein

Beliebte Frage eines Touristen an einen Kölner? Und wie oft waren Sie schon oben auf dem Dom?“ Oftmals kommt dann folgende Antwort: „Einmal. Als Kind.“ Die meisten Menschen leben Jahrzehnte lang in Köln, gehen zur Arbeit, bewegen sich in ihrem Veedel und wissen mehr über andere Städte, in denen sie Urlaub gemacht haben, als über ihre Heimatstadt. Wilfried Weber kann da Nachhilfe geben. Er ist nämlich Stadtführer.

VON TIM SCHIERENBECK

Köln. Weber, gebürtiger Kölner, machte sein Abitur auf dem Hansa-Gymnasium in Köln und begann dann mit einer Ausbildung bei der Bank. 2006 entschied er sich, eine Ausbildung zum Stadtführer zu machen. Der Grund: Weber bekam am Rande eine Stadtführung mit, wie jemand Menschen erklären wollte, wie Köln funktioniert. „Es war sehr schlecht und nicht schön mit anzuhören. Ich wollte es besser machen.“ In der Zeitung wurde er auf eine Ausschreibung als Stadtführer aufmerksam und entschied sich, sich zu bewerben.

Die Besonderheit bei der Ausbildung zum Stadtführer ist, dass es in Deutschland keine offizielle Berufsausbildung zum Fremdenführer gibt. In anderen europäischen Ländern wie Spanien und Italien kann man dagegen eine Berufsausbildung zum Fremdenführer machen. Wieso aber nicht hier?

Um ausgebildet zu werden, muss man einem lokalen Stadtführer-Verein beitreten, dann besteht die Möglichkeit, Mitglied des Bundesverbands der Gästeführer in Deutschland zu werden, kurz BVGD. Mit 15 Leuten startete Weber dort seine Ausbildung: „In den ersten fünf Monaten bekommt man den ersten Feinschliff“, berichtet Weber.

Köln blickt auf eine über 2000 Jahre alte Stadtgeschichte zu-

rück. Um diese einigermaßen zu kennen, benötigt man ungefähr 400 Stunden Erfahrung, die man in der Ausbildung sammelt. Während dieser Zeit lernt man allerdings nicht nur etwas über die Stadtgeschichte, auch das Trainieren von Gestik, Mimik und dem richtigen Verwenden der Sprache gehört zur Ausbildung als Stadtführer. Abschließend folgen eine schriftliche und eine mündliche Prüfung: „Wenn man vorher ordentlich gelernt hat, sind die Prüfungen kein Problem“, erzählt Weber.

Jeder Stadtführer erhält dann einen Ausweis des BVGD, auf diesem kann man zwischen einem und drei Sternen erreichen, je nachdem wie viele Stunden

In Köln mangelt es an Sauberkeit

man als Stadtführer nachweisen kann. Wilfried Weber hat auf seinem Ausweis die maximalen drei Sterne, weil er 800 Stunden als Stadtführer nachweisen konnte. Zudem erhielt er im Jahr 2012 ein EU-Zertifikat. 2009 machte er sich mit seiner eigenen Website selbstständig. Führungen kann man über seine Website buchen, aktuell bietet Weber keine öffentlichen Führungen an, sondern nur fest abgesprochene.

„Derzeit arbeiten wir an einem Update, so dass sich die Leute für festgelegte Termine anmelden können“, berichtet Wilfried Weber. Neben den klas-

sischen Führungen Altstadt-tour, Brauhaustour und „2000 Jahre in zwei Stunden“, bietet Weber ein breites Spektrum weiterer Führungen an.

Von Busbegleitung, Melatenfriedhof und diversen Veedeltouren bis hin zu seiner sehr beliebten Tour „Die Kölner und Ihre Lieder“ ist für jeden Geschmack etwas dabei. Bei jeder Tour achtet Weber darauf, dass die Unterhaltung nicht zu kurz kommt und dass das kölsche Lebensgefühl vermittelt wird. Hierbei kommt Weber zugute, dass er bei Bedarf die kölsche Sprache sicher beherrscht.

Er unterstützt die Stadtführerkollegen, die immer wieder öffentlich die vielen Baustellen und die fehlende Sauberkeit im Bereich Dom/Altstadt anmahnen. Umso schwerer hätten es zurzeit die Stadtführer, ihre Stadt zu vertreten und ein positives Bild von Köln zu vermitteln. Die Stadtführer sehen den Ruf der Stadt gar in Gefahr, es gebe immer wieder negative Rückmeldungen von Touristen.

Während seiner Zeit als Stadtführer erlebte Weber einige Dinge, von denen er immer wieder gerne erzählt. Unter anderem machte er eine Zeit lang Stadtführungen für Singles, beispielsweise zehn Männer und zehn Frauen, die sich bei der Stadtführung kennenlernten. Mit Erfolg. Im Herbst 2018 war Wilfried Weber dann auf gleich zwei Hochzeiten von Paaren eingeladen, die sich bei einer seiner Führungen kennengelernt haben. Geschichten, die das Leben schreibt.

Einmal bekam er eine Anfrage von einer Familie, die mit 60 Personen eine Stadtführung machen wollte. Weber gab daher noch zwei Kollegen Bescheid, die ihn dabei unterstützen soll-



Nur wenige kennen Köln so gut wie Wilfried Weber.
Foto: Tim Schierenbeck

ten. Als Weber zum Treffpunkt kam, standen 60 Menschen vor ihm, die Namensschilder trugen, auf denen auch stand, aus welchem Ort sie kommen.

„Was ist das für eine Familie, in der man sich nicht kennt?“, fragte sich Weber in diesem Moment. Das Mysterium wurde allerdings schnell aufgeklärt: Die Geschichte geht zurück auf das 15. Jahrhundert, ein Geistlicher aus Köln hatte zu diesem Zeitpunkt uneheliche Kinder. Für diese unehelichen Kinder wurde eine Stiftung gegründet, die Teilnehmer waren Nachfahren dieses Geistlichen aus Köln. Das Treffen in Köln führte somit die Familienangehörigen zusammen, die auf der ganzen Welt verteilt lebten.

Weber führt den Beruf als Stadtführer bis heute als Nebenberuf aus. Das ist allerdings ganz bewusst so gewählt: „Ich

glaube, es macht mir so mehr Spaß, weil es immer wieder etwas besonders ist“, findet er.

Er hat großen Respekt für die Kollegen, die von der Stadtführertätigkeit ihren Lebensunterhalt bestreiten und mehrere Führungen an einem Tag oder ein Dutzend Führungen pro Woche machen müssen: „Drei Führungen in Folge sind grenzwertig, da kommt man manchmal durcheinander, wem man was erzählt hat“, berichtet Weber aus eigener Erfahrung.

Stadtführer sein zu können, ist für Weber „der beste Nebenjob der Welt. Ich kann machen, was mir Spaß macht.“ Das ist es, was Weber an dem Beruf so erfüllt. Als geborener Kölner sagt Weber: „Für mich ist Köln Heimat, ein Lebensgefühl. Ein Gefühl, welches sich nicht beschreiben lässt. Die Menschen machen die Stadt aus.“

Ein Vergleich zwischen bedeutenden Kirchen in NRW deckt Opferlicht-Quote auf

Zwei Mio. Kerzen brennen im Kölner Dom

Tausende kleine Kerzen erhellen täglich die katholischen Kathedralen in Nordrhein-Westfalen. Gläubige und Touristen stellen sie als Opferlichter auf, oft verbunden mit Gebeten, Bitten oder Dank. Besonders der Kölner Dom verzeichnet beeindruckende Zahlen: Rund 5500 Kerzen werden dort täglich angezündet - eine beachtliche Anzahl. Doch wo liegt der Dom im Vergleich zu anderen Kirchen und Kathedralen?

Köln. In den katholischen Kathedralen in Nordrhein-Westfalen sind in diesem Jahr pro Tag mehr als 7000 Kerzen von Gläubigen und Touristen aufgestellt worden. Allein für den Kölner Dom wurden pro Jahr etwa zwei Millionen Kerzchen gemeldet. An jedem Tag zünden also im Schnitt Besucher der größten Kirche im Land fast 5500 Opferlichter an.

Für den Aachener Dom meldete das Domkapitel, es seien 221 832 Kerzchen eingekauft und Besucherinnen und Besucher als Opferlichter zur Verfügung gestellt worden – also mehr als 600 pro Tag. Der Sankt-Paulus Dom in Münster geht von etwa 216 000 entzündeten Kerzchen pro Jahr aus. Nach Einschätzung der dortigen Küsterinnen und Küster werden etwa zwei Drittel der Kerzen von Touristinnen und Touristen beim Besichtigen der Kathedrale angezündet, das restliche Drittel von Gläu-

bigen. Im Hohen Dom zu Paderborn werden nach Angaben des Erzbistums etwa 160 000 Kerzen pro Jahr entzündet, im Schnitt also fast 450 pro Tag. Die Verantwortlichen dort beobachten allerdings bestimmte Zeiten im Jahr, in denen mehr Kerzen brennen als in anderen, zum Beispiel die

Jeden Tag brennen 7000 Opferlichter in NRWs Gotteshäusern

Advents- und Fastenzeit sowie während des für die Stadt wichtigen Libori-Festes. Zur Kathedrale des fünften Bistums in Nordrhein-Westfalen, dem Essener Dom, konnten keine Zahlen genannt werden. Es würden allerdings häufig mehrmals pro Tag die angebotenen Kerzchen nachgefüllt, die Nachfrage sei also groß, hieß es aus Essen.

In den meisten Kathedralen im Land wird für ein Opferlicht um eine Spende gebeten,



Der Kölner Dom ist Pilgerstätte und Touristenattraktion.
Foto: pixelliebe - stock.adobe.com



Ein Vergleich unter den Kirchen in NRW hat gezeigt, wo die meisten Opferlichter angezündet werden..
Foto: No-Te - stock.adobe.com

in Münsters Dom kostet ein Kerzchen 50 Cent. Exemplarisch erläuterte das Erzbistum Paderborn, dass die Spenden einerseits für die Erhaltung des Doms verwendet, andererseits für wohltätige Zwecke eingesetzt würden. Opferkerzen stellen Menschen in Kirchen auf, oft in Verbindung

mit einem Gebet, einer Bitte, einem Dank oder anderen persönlichen Anliegen. In der katholischen Kirche stehen Kerzenständer für Opferlichter oft vor Heiligenbildern. Unter den betrachteten Gotteshäusern liegt der Kölner Dom zweifelsfrei auf Platz eins des Opferlicht-Rankings.

Wat es en Biesterei?

Kölsch-Lektion!
Jede Woche hier im Blatt. Ömesöns!

KABARETTABO
Rathausaal Porz 2025

jeweils 20 Uhr

Wilfried Schmickler
Samstag, 24.5.2025

Lisa Feller
Samstag, 14.6.25

Ill-Young Kim
Samstag, 20.9.2025

Katie Freudenschuss
Freitag, 7.11.2025

Michael Altinger
Samstag, 6.12.2025

Bürgeramt: 97 Euro
Kölnticket: 117 Euro

www.rathausaal-porz.de
alle Karten unter:

kölnticket Hotline 0221 2801 & westticket bonnticket

T: 0221 221 - 97333

Stadt Köln

„Das war arbeitsteiliger Mord“

VON HENDRIK PUSCH

Köln. Der spektakuläre Mordprozess um den am Mülheimer Hafen erstochenen 15-jährigen Dara K. endete vor wenigen Tagen im Landgericht so turbulent, wie er begonnen hatte. Nachdem er lebenslänglich Gefängnis für die Mittäterschaft an der Tötung des Jugendlichen erhalten hatte, bäumte sich der Beschuldigte Ahmet Y. (27) auf und schlug fest auf die Anklagebank. „Ich habe das nicht getan!“, brüllte er. Und zog damit den ebenfalls lauthalsen Zorn der im Saal anwesenden Opferfamilie auf sich.

Ahmet Y. gilt als der Kopf einer Drogenbande, die Marihuana im Mülheimer Stadtgarten verkaufte. Er sei der „Beschützer“ der Gruppe gewesen. Mutig und stark nannte der Angeklagte sich in eigenen Worten, was der Vorsitzende Richter Ansgar Meimberg in seiner Urteilsbegründung mit „skrupellos“ übersetzte. Y. sei es gewesen, der zur Klärung eines schwelenden Konflikts mit einer konkurrierenden Gruppierung eine Waffe verlangt hätte. Die hatte sein Schützling Joshua M. (19) besorgt – eine Schrotflinte samt Munition.

Bei der geplanten „Aussprache“ vor einer Kneipe in Mülheim war der 15-jährige Dara K. wieder einmal zwischen die Fronten geraten. K. hatte erst für die Bande um Ahmet Y. und Joshua M. verkauft. Als „Läufer“ transportierte er Marihuana und verkaufte geringfügige Mengen. Dass er Anfang des Jahres die Seiten gewechselt und wohl auch Stammkunden mitgenommen hat, stieß den früheren „Kollegen“ übel auf. Revierstreitigkeiten nannten das zwei der Angeklagten.

Vor der Kneipe habe Ahmet Y. den Konflikt beilegen wollen, wenn nötig mit Gewalt, sagte der Richter. Er



Freunde und Familie gedenken am Mülheimer Hafen dem verstorbenen 15-jährigen Dara K. mit Kerzen und Fotos.
Foto: Krasniqi

habe die Schrotflinte gezogen und Dara K., dessen neuen Auftraggeber und einen Zeugen bedroht. Der 15-jährige habe dann, womöglich aufgeputscht durch vorangegangenen Kokainkonsum, selbst eine echt aussehende Schreckschusspistole gezogen. Da sei Ahmet Y. völlig ausgerastet. „Du willst hier Gangster spielen? Du kommst mit!“, habe der 27-jährige gesagt. Und auch: „Den seht ihr nie wieder.“ Es sei Y. also klar gewesen, dass die Angelegenheit tödlich enden könnte.

Mit einem Kopfnicken habe der ältere Angeklagte dann dem jüngeren Komplizen signalisiert, Dara K. zu schnappen. Joshua M. nahm den Jungen in den Schwitzkasten und zertrte ihn etwa 700 Meter zur Katzenbuckelbrücke und dann zur Insel am Mülheimer Hafen. Auf Anweisung von Mehmet Y. habe Joshua K. den 15-jährigen geschlagen, dann noch unvermittelt ein Messer gezogen und auf die Beine des Minderjährigen eingestochen. Dara konnte sich losreißen, wurde von den Tätern aber eingeholt.



Ahmet Y. (27) beschrieb sich während des Prozesses als mutig und stark.
Foto: Pusch



Joshua M. (19) soll wahllos auf das 15-jährige Opfer eingeschlagen haben.
Foto: Pusch

Arbeitsteilig hätte das Mörderduo danach gehandelt, führte der Richter aus. Während Mehmet Y. weiterhin mit der Schrotflinte drohte, habe Joshua M. „die Sache beendet“. Der 19-jährige hatte angegeben, eine stillschweigende Aufforderung von seinem Komplizen erhalten zu haben. Daher habe er „wahllos“ auf den Brustkorb von Dara K. eingestochen. Der Junge verblutete nach innen, Lunge und Leber wurden getroffen. Zu Spurenbeseitigung entkleideten die Täter den Leichnam.

Das Landgericht folgte damit der Einlassung von Joshua M., wonach er sich von Mehmet Y. zur Tat gedrängt gefühlt habe. Als Motive nannte der Richter Vergeltung für den „Ungehorsam“ Daras, der seine früheren Kollegen mehrfach bei der Polizei angeschwärzt hatte, und eine Machtdemonstration in Hinblick auf die konkurrierende Drogenbande. Der 27-jährige sagte, mit dem Mord nichts zu tun zu haben. Er habe Dara K. zwar mit entführt, sagte Y., dann sei sein Komplize aber völlig ausgerastet.

„Was hast du getan?“, will Ahmet Y. den Messerstecher noch angebrüllt haben. Er habe nach den ersten Stichen sogar einen Krankenwagen rufen wollen. Völlig abwegig nannte Richter Meimberg diese Geschichte. Joshua M. hätte sich wohl kaum getraut, Dara K. ohne Zustimmung von Y. zu töten. Zudem sprach das Gutachten der Rechtsmedizin gegen den 27-jährigen. Der Leichnam wies keine Abwehrverletzungen auf, was laut Richter für die Mitwirkung eines weiteren Täters spreche.

Zudem hatte Ahmet Y. sich auch selbst seiner Jacke und Mütze entledigt und diese zunächst in einem Müll-eimer entsorgt. Das spreche erst recht für eine aktive Beteiligung an der Tat, sagte der Richter. Y. selbst hatte erklärt, sich nach dem Geschehen „eingeengt“ gefühlt zu haben. Das sei nicht glaubhaft, so der Richter. Daher könne die Strafe nur auf Mord aus niederen Beweggründen und lebenslang Gefängnis lauten. Joshua M. hingegen erhielt nach Jugendstrafrecht lediglich neun Jahre Haft.

Als Ahmet Y. nach der Urteilsbegründung den Mordvorwurf lautstark zurückwies, rief die jüngere Schwester des Getöteten: „Du hast meinen Bruder getötet!“

Die Mutter des Opfers schrie apathisch immer wieder den Namen ihres Sohnes. Beim Prozessauftakt hatte sie den Angeklagten Joshua M. beschimpft und bespuckt. Richter Meimberg bat die Angehörigen beider Lager, sich in Zukunft in Ruhe zu lassen und niemanden zu gefährden: „Es ist genug Leid geschehen.“

Zwei weitere Mitglieder der Drogenbande mussten sich im Prozess dem Mordvorwurf stellen. Den 20-jährigen wurden aber nur Beihilfefehlhandlungen und versuchte Strafreitelung nachgewiesen. So hatten sie nach dem Mord etwa geholfen, die blutverschmierte Kleidung des 15-jährigen zu verbrennen. Einer der Täter erhielt zwei Jahre Haft, der andere wird für sechs Monate unter eine Art Betreuung gestellt. Das Urteil ist nicht rechtskräftig, es gibt die Möglichkeit der Revision zum Bundesgerichtshof.